

## Predigt über 1. Samuel 3,1-21

(Rückenwindgottesdienst mit dem Gospelchor Bischofszell, 05.03.2023,  
evang. Kirche Zihlschlacht, Pfrn. Regine Hug)

- <sup>1</sup> In der Zwischenzeit diente der junge Samuel dem HERRN, indem er Eli half. Damals waren Botschaften vom HERRN selten und Visionen kamen nicht häufig vor.
- <sup>2</sup> Eines Nachts hatte sich der inzwischen fast blinde Eli gerade an seinem Platz schlafen gelegt.
- <sup>3</sup> Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen, und Samuel schlief im Heiligtum des HERRN, wo die Lade Gottes stand.
- <sup>4</sup> Plötzlich rief der HERR: »Samuel!« »Hier bin ich!«, antwortete Samuel.
- <sup>5</sup> Er sprang auf und lief zu Eli. »Hier bin ich. Du hast mich gerufen.« »Ich habe dich nicht gerufen«, antwortete Eli. »Leg dich wieder hin.« Und Samuel ging und legte sich wieder hin.
- <sup>6</sup> Da rief der HERR noch einmal: »Samuel!« Wieder sprang Samuel auf und lief zu Eli. »Hier bin ich«, sagte er. »Du hast mich gerufen.« »Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn«, sagte Eli. »Leg dich wieder hin.«
- <sup>7</sup> Samuel erkannte den HERRN noch nicht, denn er hatte noch nie eine Botschaft vom HERRN erhalten.
- <sup>8</sup> Deshalb rief der HERR ihn ein drittes Mal, und wieder sprang Samuel auf und lief zu Eli. »Hier bin ich«, sagte er. »Du hast mich gerufen.« Da merkte Eli, dass es der HERR war, der den Jungen rief.
- <sup>9</sup> Er sagte zu Samuel: »Geh und leg dich wieder hin, und wenn du wieder gerufen wirst, dann antworte: ›Sprich, HERR, dein Diener hört.‹« Also legte Samuel sich wieder an seinen Platz.
- <sup>10</sup> Und der HERR trat zu ihm und rief wie zuvor: »Samuel! Samuel!« Samuel antwortete: »Sprich, dein Diener hört.«
- <sup>11</sup> Da sprach der HERR zu Samuel: »Ich werde in Israel etwas tun, das schmerzvoll sein wird für jeden, der davon hört.
- <sup>12</sup> An jenem Tag werde ich alle meine Ankündigungen gegen Eli und seine Familie wahr machen.
- <sup>13</sup> Ich habe ihm vorausgesagt, dass ich seine Familie für immer richten will, weil seine Söhne Gott gelästert haben und er sie nicht bestraft hat.
- <sup>14</sup> Deshalb habe ich dem Haus Eli geschworen, dass die Schuld seines Hauses durch kein Opfer jemals vergeben werden kann.«
- <sup>15</sup> Samuel blieb bis zum Morgen liegen; dann öffnete er die Türen vom Heiligtum des HERRN. Er hatte Angst, Eli von der Erscheinung zu erzählen.
- <sup>16</sup> Doch Eli rief ihn: »Samuel, mein Sohn.« »Hier bin ich«, antwortete Samuel.
- <sup>17</sup> »Was hat der HERR zu dir gesagt? Erzähle mir alles. Gott soll dich strafen, wenn du mir irgendetwas verschweigst!«
- <sup>18</sup> Da erzählte Samuel ihm alles; er verschwieg ihm nichts. »Er ist der HERR«, sagte Eli darauf. »Er soll tun, was er für das Beste hält.«
- <sup>19</sup> Als Samuel heranwuchs, war der HERR mit ihm, und liess alle Voraussagen Samuels eintreffen.
- <sup>20</sup> Im ganzen Land, von Dan bis Beerscheba, wussten die Israeliten, dass Samuel zum Propheten des HERRN bestimmt war.
- <sup>21</sup> Der HERR erschien weiterhin in Silo und überbrachte Samuel dort in Silo Botschaften.

(1. Samuel 3 nach der Übersetzung: Neues Leben Bibel 2002/2006/2017)

Liebe Gemeinde! Ich bin überzeugt, dass das stimmt, was wir gerade im Lied des Gospelchors<sup>1</sup> gehört haben: Wir brauchen Gott. Seine Vergebung, seine Hilfe, seine Barmherzigkeit sind wie Wasser für unsere durstigen Seelen. Auch wenn wir durch schwierige Zeiten hindurchmüssen, wenn wir Kämpfe oder sogar Niederlagen erleben, Gott lässt uns nie allein. Er liebt uns trotz allem. Wir können ihm vertrauen. Es ist gut, auf seine Stimme zu hören.

<sup>1</sup> Der Gottesdienst wird vom Gospelchor Bischofszell musikalisch gestaltet. Vor der Predigt singt der Chor das Lied „Holy water.“.

Wie verschiedene Personen heute mit Gott leben und sein Reden wahrnehmen, haben wir vor dem Lied erfahren.<sup>2</sup>

Und in der Lesung hörten wir von der besonderen Beziehung des jungen Samuels zu Gott, von welcher 1. Samuel 3 erzählt.

Samuel wurde schon als Kind von seinen Eltern in das Heiligtum nach Silo gebracht. Seine Mutter Hanna hatte ihn so sehr von Gott erbeten. Aus Dankbarkeit gab sie ihren Sohn Gott zurück und vertraute ihn dem Priesters Eli an. So lernte Samuel früh den Dienst in der Stiftshütte und bei der Bundeslade, in der sich die Gebotstafeln befanden.<sup>3</sup>

Wahrscheinlich hatte Samuel aber noch keine persönliche Beziehung zu Gott. Er hatte Gottes Reden noch nie erlebt. Denn *„damals waren Botschaften vom HERRN selten und Visionen kamen nicht häufig vor.“*, heisst es am Anfang von 1. Samuel 3.

Dass Gott schweigt, kennen auch wir. Manchmal leiden Menschen so sehr darunter, dass ihre Wünsche nicht erfüllt, ihre Gebete nicht erhört werden, dass Gott nicht redet.

Warum hüllt sich Gott bisweilen in Schweigen?

Auf diese Frage gibt es nicht nur eine Antwort.

Gott ist souverän. Er handelt so, wie er es für richtig hält. Er allein entscheidet, wann, mit wem und wie er redet. Er spricht dann, wenn er es will. Auf manche Fragen finden wir keine Antwort.

Evtl. schweigt Gott jedoch, weil sein Wort klar ist. Weil es nichts hinzuzufügen gibt. Weil es einzig nur darauf ankäme, dass wir uns nach seinem Wort richten. Aber wir Menschen meinen häufig, selber besser entscheiden zu können, was richtig ist und handeln nicht so, wie es Gott gefällt.

Genauso war es vor gut 3000 Jahren in Israel. Gott hatte dem Priester Eli sehr deutlich gesagt, dass er mit dem Verhalten seiner Söhne nicht einverstanden war. Sie rissen Opfergaben, die für Gott bestimmt waren, einfach an sich. Sie missbrauchten Frauen, die am Heiligtum dienten. Ja, die Verhältnisse am Gotteshaus waren katastrophal. Aber Eli war machtlos seinen Söhnen gegenüber.<sup>4</sup> Sie verharrten in ihrem gottlosen Tun. Und Gott schwieg lange.

Schweigt Gott auch heute ab und zu, weil wir nicht auf ihn hören wollen? Weil wir uns von ihm abgewendet haben? Weil wir seinen Willen missachten?

Doch Gott liegt so sehr an uns, dass er wieder den Kontakt mit uns sucht. Er sehnt sich danach, dass wir uns für ihn öffnen. Darum bricht er von sich aus sein Schweigen und spricht uns an. Nur wir merken es nicht immer.

Möglicherweise kennen wir seine Stimme noch nicht. So ging es dem jungen Samuel. *„Samuel erkannte den HERRN noch nicht, denn er hatte noch nie eine Botschaft vom HERRN erhalten.“*, heisst es in unserem Text. Samuel war noch nicht darin geübt, Gottes Stimme von anderen Stimmen zu unterscheiden. Er dachte, Eli habe ihn gerufen.

Eli realisierte erst nach dem dritten Anlauf Gottes, was da eigentlich geschah. Eli rechnete wohl nicht mehr damit, dass Gott wirklich reden würde. Und das, obwohl er so lange schon Priester war.

---

<sup>2</sup> In einem Interview ging es um die Frage: „Habt ihr auch schon Gottes Stimme gehört?“

<sup>3</sup> Vgl. zur Geschichte des jungen Samuel 1. Samuel 1+2.

<sup>4</sup> Vgl. zu Eli und seinen Söhnen: 1. Samuel 2,12-36.

Viele Menschen gleichen Eli. Sie sind schon überzeugt, dass Gott existiert. Doch sie rechnen nicht damit, dass er wirklich eingreift, dass er sich selber zu Wort meldet.

Wie können wir lernen, Gottes Stimme zu hören? Den meisten Leuten gelingt das nicht einfach so. Auch Samuel musste es erst lernen. Und Eli hatte es verlernt und musste es sich neu aneignen.

Zuerst ist grundlegend, dass wir uns auf Gott ausrichten. Dass wir uns ihm gegenüber öffnen. Dass wir beten wie es Samuel von Eli lernte: „Sprich, dein Diener bzw. deine Dienerin hört.“

Wer Gottes Stimme hören will, darf sich nicht von 1000 anderen Dingen ablenken lassen. Ich bin überzeugt, Gott redet oft, aber wir merken es nicht, weil wir so beschäftigt sind. Doch wenn wir die Beziehung zu ihm pflegen, lernen wir auch Schritt für Schritt, seine oft leise Stimme zu hören, seine Zeichen zu entdecken.

Jesus sagt: *„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir.“* (Joh 10,27) Wer mit Jesus, dem guten Hirten verbunden ist, vernimmt auch seine Stimme. Wer mit ihm vertraut ist, lässt sich von ihm führen.

Samuel hatte als geistlichen Vater, den alten Priester Eli. Dieser half ihm, sich für Gott zu öffnen. Auch uns können geistliche Eltern, das heisst erfahrene Christen, dabei unterstützen, Gottes Reden nicht zu überhören.

Und dann wenn wir meinen, dass wir Gottes Stimme gehört haben, ist es auch gut, wenn wir uns an andere Christenmenschen wenden. Mit anderen, die Jesus Christus vertrauen, können wir nämlich prüfen: Kommt das, was ich gehört habe, wirklich von Gott?

Kriterien für Gottes Reden sind z. B. folgende: Stimmt das Gehörte mit der Botschaft der Bibel überein? Was Gott uns sagt, widerspricht nie seinem Wort in der Bibel. Macht uns das, was wir von Gott gehört haben, Jesus ähnlicher? Denn das ist das Ziel eines Lebens als Christ bzw. Christin, dass wir Jesu Fussstapfen nachfolgen, dass wir uns von ihm prägen und leiten lassen. Und das wiederum geschieht durch den Heiligen Geist. Durch seinen Geist erfüllt und prägt Jesus alle, die sich zu ihm bekennen.

Deshalb hören wir auch nur dann Gottes Stimme, wenn wir den Geist Jesu in uns wirken lassen. Das ist ganz einfach: Wir brauchen Jesus nur darum zu bitten, dass er mit seinem Geist in unsere Herzen einzieht. Es geht um dieselbe Haltung, die Samuel lernen musste. Darum dass wir uns Gott ganz zuwenden. Dass wir sagen. „Rede, ich höre. Erfülle mich. Präge mich. Leite mich, Jesus, durch deinen guten Geist.“

Wenn wir so mit Jesus leben, werden wir staunend entdecken, auf welcher vielfältigen Weise Gott zu uns spricht. Gottes Stimme hören wir Menschen unterschiedlich. Gott wendet sich jedem und jeder von uns persönlich zu.

Er redet zu uns durch Bibelworte, die plötzlich mitten in unser Leben hineinsprechen, uns stärken, leiten oder auch korrigieren.

Gottes Stimme begegnet uns auch in Liedern oder Bildern.

Immer wieder gebraucht Gott andere Menschen, die uns sein Wort weitersagen.

Er begegnet uns durch die Schöpfung, durch kleine Zeichen im Alltag und auch durch Wunder, die wir nie erwartet hätten.

Nicht selten hören wir Gottes Stimme in der Stille, beim Beten. Dann, wenn wir ganz Ohr sind für ihn, wenn uns nicht so viel anderes dazwischenkommt, wenn wir uns ganz auf ihn konzentrieren können.

Deshalb hat Gott wohl auch nachts bzw. früh am Morgen zu Samuel gesprochen. Die Lampe im Heiligtum brannte noch. Dabei handelte es sich um einen Leuchter bei der Bundeslade. Gegen Morgen ging das Öl zur Neige und die Lampe erlosch. Zu dieser Zeit konnte Samuel nichts anderes ablenken. Als er endlich begriff, dass Gott zu ihm sprach, teilte ihm Gott eine harte Botschaft mit. Eine Gerichtsbotschaft für Eli und seine Familie. Samuel hatte Angst, Eli davon zu erzählen. Und doch war genau das gefragt.

Wenn Gott zu uns spricht, sollen wir seine Worte nicht einfach nur zur Kenntnis nehmen. Es geht darum, dass wir sie auch umsetzen, dass wir sie zu Herzen nehmen, evtl. auch darum, dass wir sie weitergeben.

Auf Elis Drohen hin sagte ihm Samuel schliesslich alles weiter. Und Eli reagierte vorbildlich. Er beugte sich unter Gottes Gericht: „*Es ist der HERR*“, sagte er, „*er soll tun, was wer für das Beste hält.*“ Eli rechtfertigt sich und seine Söhne nicht. Er nimmt Gottes Gericht an. Er erkennt an, dass er und seine Nachkommen schuldig geworden sind. Wer seine Schuld vor Gott bekennt, dem vergibt er. Denn Jesus selber ist für unsere Schuld ans Kreuz gegangen, ist gestorben und auferstanden, um uns freien Zugang zu Gott zu gewähren.<sup>5</sup>

Nehmen wir uns doch Samuel und Eli zum Vorbild. Geben wir doch Gottes Wort mutig weiter! Und beugen wir uns unter Gottes Gerichtswort, wenn wir schuldig geworden sind!

Gott will uns durch sein Wort stärken, korrigieren, aufrichten und immer wieder neu auf seinen Willen ausrichten!

Suchen wir doch den Kontakt mit Jesus! Rufen wir doch zu ihm, hören wir auf seine Stimme und lassen wir uns von ihm leiten!

Ich bin überzeugt, etwas Besseres gibt es nicht!<sup>6</sup>

Amen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Röm 3+4; 2Kor 5,19, 1Joh 1,9 u. a.

<sup>6</sup> Nach der Predigt singt der Chor das Lied: „I call on your name“. Dort heisst es: „Ich rufe dich, Jesus mein Freund. Ich rufe deinen Namen. Du verstehst mich, Herr. Nimm meine Hand, leite jeden Schritt, den ich mache.“